

Europäische Kulturtage 2008

Rom – die Ewige Stadt im Wandel

Vom 18. bis 20. April veranstaltet das ZAK gemeinsam mit dem ZKM | Karlsruhe und dem Badischen Staatstheater wieder ein internationales wissenschaftliches Symposium innerhalb der 19. Europäischen Kulturtage. Nach Istanbul und Moskau steht als Abschluss der Trilogie der "drei Roms" nun Rom selbst im Mittelpunkt.

Im Laufe der europäischen Geschichte besaß Rom Macht und Einfluß, sowohl in politischer als auch in kultureller Hinsicht – nicht von ungefähr entstand die Redewendung „Alle Wege führen nach Rom“. Welche Stellung in der Weltgeschichte besitzt die italienische Hauptstadt heute? Unter dem Motto „Rom – die Ewige Stadt im Wandel“ erörtert das wissenschaftliche Symposium des ZAK eine große Bandbreite an Themen aus und um Rom. Ziel ist es, neben den Licht- auch die Schattenseiten der Ewigen Stadt und ihrer Nation herauszustellen und der Öffentlichkeit nahe zu bringen. Italienische und deutsche Vertreter aus Poli-

itik, Wissenschaft, Kultur und Medien werden zu Wort kommen und mit Vorträgen und Diskussionsrunden aktuelle Fragestellungen aufgreifen.

Am Freitag, den 18. April, wird Prof. Dr. Vittoria Borsò die Veranstaltung mit dem Festvortrag „Eine Welt zwar bist du, oh Rom, doch...“ – Rom heute: Imaginäre Metropole und Raum transkultureller Dynamik“ eröffnen. Die Referentin ist Lehrstuhlinhaberin für Romanische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und wurde 2005 mit dem Verdienstorden „Cavaliere Ufficiale della Repubblica d'Italia“

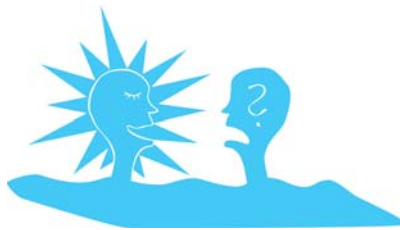
Fortsetzung S. 2

Colloquium Fundamentale SS 2008

Erleuchtung oder Blackout? Energieversorgung der Zukunft

Weltweit steigt der Bedarf an Energie stark an. Heftig umstritten ist, welche Energie genutzt und wie sie gewonnen werden soll. Wissenschaftler verschiedener Disziplinen suchen nach Möglichkeiten für eine effiziente Umstellung auf andere Energieformen. Entsprechende Lösungen sind gerade im Hinblick auf einen Klimawandel, vor dem der UNO-Klimarat warnt, von großer Dringlichkeit.

Um den weltweit, besonders in den Schwellenländern China und Indien steigenden Bedarf nach Energie zu befriedigen, ist ein Energiemix erforderlich. Großbritannien, Frankreich und Finnland planen neue Atomkraftwerke. In Deutschland wird politisch der Ausstieg aus dem Ausstieg erwogen. Allerdings reichen die verfügbaren Uranvorräte Experten zufolge nur noch ca. 60 Jahre aus. Heute decken Kohle, Gas und Öl mehr als die Hälfte des Energiebe-



darfs. Gas und Öl werden aus Ländern importiert, deren politische Instabilität und Ausrichtung es für richtig erscheinen lassen, in eine nicht noch größere außen-

politische Abhängigkeit von ihnen zu geraten. Braunkohle ist in Deutschland

Fortsetzung S. 2

Inhalt:

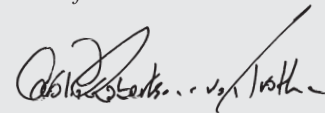
Deutschland aus der Vogelperspektive...S.3
Karlsruher DialognachtS.3
Femtec.Careerbuilding.....S.4
Interview mit Umberto Santino.....S.6

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde des ZAK,

im Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs möchte das ZAK deutliche Akzente setzen. Jeder Dialog hat Grenzen, zudem sind Argumente oft kulturell und interessengeleitet konstituiert. Dennoch erscheint Dialoglosigkeit als eine schlechte Alternative. Ausgehend von den Erfahrungen der Karlsruher Gespräche wollen wir erneut „die Anderen“ zu Wort kommen lassen: Beim Symposium der Europäischen Kulturtage zum Thema „Rom – die Ewige Stadt im Wandel“ werden versierte ItalienerInnen über ihre Metropole und die Probleme ihres Landes sprechen. Als erster Redner der von der EU geförderten „Jean Monnet Keynote Lectures“ wird Cem Özdemir MdEP als Deutscher Staatsbürger mit türkischem Migrationshintergrund seine Sicht von Europa präsentieren. Bei der Karlsruher Dialognacht im Rahmen der „1001 Actions for Dialogue“, gefördert durch die Anna Lindh Stiftung, steht der Nahe Osten im Mittelpunkt. Zudem verspricht der Besuch der Brüder Bernhard und Hans-Jochen Vogel ein besonderer Höhepunkt zu werden. Beide haben in ihren Parteien – der eine in der CDU, der andere in der SPD – die Nachkriegspolitik maßgeblich mitbestimmt.

Der zweite Schwerpunkt des Sommersemesters behandelt eines der wichtigsten Zukunftsprobleme: die Energieversorgung. Das interdisziplinäre Colloquium Fundamentale richten wir in Kooperation mit dem KIT-Zentrum Energie aus, das beim Auftakt der Reihe „KIT im Rathaus“ ebenfalls im Mittelpunkt steht.

Unter den neuen Rahmenbedingungen des KIT werden wir unsere transdisziplinäre Arbeit sicher noch weiter intensivieren können. Mein Team und ich freuen uns auf Sie.



Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha
Direktorin des ZAK

Fortsetzung von S.1

Colloquium Fundamentale Erleuchtung oder Blackout?

vorhanden, Steinkohle ist zu günstigen Bedingungen importierbar. Wird es technologisch möglich sein, die Emissionen fossil befeuerter Kraftwerke weltweit entscheidend zu verringern? Wie hoch ist das Potenzial der erneuerbaren Energie? Wie steht es um die Wind- und Wasserenergie, um Erdwärme und Biomasse? Ist das Ziel, den Anteil regenerativer Energien in Deutschland bis 2020 auf 18% zu steigern, realistisch? Allerdings zeigt sich unter ethischen und ökologischen Aspekten, dass auch die Biokraftstoffe nicht unproblematisch sind.

Was kann der einzelne tun und wie werden sich Politik, Gesellschaft und Wirtschaft darauf einlassen? Derzeit wird in Deutschland vor allem über eine höhere Energieeffizienz, die klimafreundliche Nutzung fossiler Energieträger und die forcierte Entwicklung regenerativer Energie nachgedacht. Damit sollen drei Ziele gewährleistet werden: Klimafreundlichkeit, Versorgungssicherheit und die Bereitstellung wirtschaftlich wettbewerbsfähiger Energie. Darüber zu informieren und zu diskutieren ist das Ziel des Colloquium Fundamentale, das in diesem Semester in Kooperation mit dem KIT-Zentrum Energie statt findet.

Info: www.zak.uni-karlsruhe.de

Impressum

ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale Universität Karlsruhe (TH)

Herausgeberin:

Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha

Redaktion und Layout:

Felix Grünschloß und Sigrid Peters

Fotos: Felix Grünschloß

Logo CF: www.framboise-noel.eu

Auflage: 4000 Stück

Kronenstr. 32
76133 Karlsruhe
Tel. 0721-608 4384
Fax 0721-608 4811
Email: zak@zak.uni-karlsruhe.de
<http://www.zak.uni-karlsruhe.de>

Fortsetzung von S.1

Rom – die Ewige Stadt im Wandel

ausgezeichnet. Angesichts der italienischen Parlamentswahlen im April 2008 und in Anknüpfung an die Diskussion des vergangenen Symposiums zur Pressefreiheit in Russland folgt ein Podium zum Thema „Libertas oratoria – Medien, Markt und Demokratie in Italien“, wobei deutsche und italienische Journalisten in einen Diskurs über die Medienlandschaft Italiens treten.

Das Symposium startet am Samstag, den 19. April, mit dem Vortrag von Prof. emer. Eleonora Barbieri Masini. Vor dem Hintergrund ihres langjährigen Engagements im „Club of Rome“ und in der „World Future Studies Federation“ spricht sie aus globaler Perspektive über „Rom heute: Soziale Veränderungen und mögliche zukünftige Entwicklungen. Anzeichen für Europa“. In weiteren Vorträgen an diesem Tag werden Aspekte der italienischen Gesellschaft und ihrer Subkulturen sowie der nationalen Geschichte und des eigenen Umgangs mit dieser im Mittelpunkt stehen. Das Podium über Roms

Urbanität zwischen kulturellem Erbe und moderner Metropole am Nachmittag wird ergänzt durch einen visuellen Spaziergang durch Rom.

Seinen Abschluss findet das Symposium am Samstag, den 20. April, mit dem Thema „Ius atque iustitia – Ma a, Recht und Auslegung“ im Badischen Staatstheater. Unter anderem werden Rainer Griesbaum, stellvertretender Generalbundesanwalt und Leiter der Abteilung Terrorismusbekämpfung, der Politiker Leoluca Orlando, ehemaliger Bürgermeister von Palermo, sowie Umberto Santino, Gründer und Direktor des Centro Siciliano di Documentazione „Giuseppe Impastato“ teilnehmen. Die Vorführung des italienischen Films „100 Schritte – I cento passi“ über den jungen ermordeten Radioredakteur und Anti-Ma a-Aktivistin Giuseppe Impastato bietet eine anschauliche Ergänzung.

Die Konferenzsprachen sind Italienisch und Deutsch. Es wird simultan gedolmetscht. Der Eintritt ist frei. Mit diesem Symposium leistet das ZAK zum 10. Mal einen Beitrag zu den Europäischen Kulturtagen.

Info: www.zak.uni-karlsruhe.de

KIT im Rathaus

Im Februar 2008 wurde die Gründung des KIT - Karlsruher Institut für Technologie gefeiert. In der Nachfolge der Veranstaltungsreihe „Universität im Rathaus“, bei der sich seit 2002 jedes Semester eine Fakultät präsentierte, wird ab dem SS 08 das KIT mit seinen Zentren und Kompetenzbereichen vorgestellt. Am Dienstag, 3. Juni 2008, um 18:30 Uhr findet die Auftaktveranstaltung mit einer allgemeinen Einführung in die Struktur, Inhalte und Ziele des KIT und mit einer Vorstellung der Arbeit des KIT-Zentrums „Energie“ statt. Oberbürgermeister Heinz Fenrich und die Vorstände des KIT, die Professoren Horst Hippler und Eberhard Umbach, laden hierzu vor allem die BürgerInnen und die SchülerInnen der Stadt in den Bürger-saal ein. Im Anschluss findet ein Empfang statt, der Gelegenheit zur Diskussion und Besichtigung der Posterpräsentationen bietet. Der Eintritt ist frei.

Neue Publikationen des ZAK

Der Band „Tod und Sterben in der Gegenwartsgesellschaft. Eine interdisziplinäre Auseinandersetzung“ ist wie angekündigt im Januar 2008 im Nomos Verlag Baden-Baden erschienen. Er greift die Vorträge der Karlsruher Gespräche zum Thema „Trennung, Tod, Tabu. Kulturen des Abschieds“ auf und wurde um zahlreiche neue Beiträge ergänzt. Das Buch ist über den Buchhandel für 34 Euro erhältlich.

In Vorbereitung befindet sich die Dokumentation zur Tagung „Schlüsselqualifikationen an Technischen Universitäten“, die im Karlsruher Universitätsverlag erscheinen wird. Ebenfalls vorbereitet wird die Herausgabe der Beiträge der Karlsruher Gespräche 2007/08 „Mein Europa-Dein Europa“. Diese Beiträge werden im Nomos-Verlag Baden-Baden als 4. Band der ZAK-Reihe „Kulturwissenschaft interdisziplinär“ erscheinen.

Hans-Jochen und Bernhard Vogel zu Gast beim ZAK Deutschland aus der Vogel Perspektive. Eine kleine Geschichte der Bundesrepublik

Fast 50 Prozent der Deutschen sind nach 1965 geboren und kennen die Entstehungsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland nicht aus eigenem Erleben. Hans-Jochen und Bernhard Vogel jedoch zählen zu den bedeutenden Zeitzeugen und lassen uns an ihren Erfahrungen und Erinnerungen teilhaben. Am Montag, den 19. Mai 2008, um 18:00 Uhr sprechen sie im NTI-Hörsaal der Universität Karlsruhe (TH) über „Deutschland aus der Vogel Perspektive. Eine kleine Geschichte der Bundesrepublik“.

Die beiden Politiker standen ihr Leben lang im Dienst unseres Gemeinwesens und hatten zahlreiche hohe Ämter inne. Dr. Hans-Jochen Vogel, SPD-Politiker, war Oberbürgermeister von München und Bundesminister für Justiz. Später wirkte er als regierender Bürgermeister von Berlin und



Die Brüder Vogel

als Oppositionsführer im Bundestag. Prof. Dr. Bernhard Vogel, Mitglied im CDU-Bundesvorstand und Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung,

war Kultusminister, dann Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und danach von Thüringen.

Die Brüder geben ihren individuellen und bisweilen auch kontroversen Blick auf die Entwicklung und Situation dieses Landes – die sie trotz „mancher Fehlleistungen, personeller Unzulänglichkeiten und Krisen

als beispiellose Erfolgsgeschichte“ erachten. Bei allen Unterschieden der Deutung teilen sie jedoch „die Wertschätzung, das Engagement und die leidenschaftliche Lust am Gestalten.“

Die Veranstaltung endet in Kooperation mit der Heinrich-Hertz-Gesellschaft e.V. und der Karlsruher Universitätsgesellschaft e.V. statt.

Info: www.zak.uni-karlsruhe.de

Karlsruher Dialognacht 1001 Actions for Dialogue

Als Mitglied des deutschen Netzwerks der Anna Lindh Stiftung veranstaltet das ZAK mit der Karlsruher Dialognacht „Lokaler Dialog und lokales Handeln sichtbar gemacht: Die Ziele von Anna Lindh leben“ am 22. Mai 2008 eine der „1001 Actions for Dialogue“.

Die palästinensische Autorin Dr. Halima Alaiyan wird aus ihrem autobiographischen Buch „Vertreibung aus dem Paradies“ über die Flucht ihrer Familie aus Gaza nach Ägypten, ihre Zwangsheirat und ihren Weg nach Deutschland berichten. Ihr Einsatz für internationale Verständigung wird auch in der Talat-Alaiyan-Stiftung deutlich, die jedes Jahr Jugendliche aus Palästina und Israel zu einem gemeinsamen Aufenthalt nach Deutschland einlädt. Des Weiteren sind Präsentationen von Best Practice Beispielen zum Thema „Interkultureller Dia-

log“ aus Karlsruhe und Baden-Württemberg sowie eine Podiumsdiskussion geplant. Die Anna Lindh Stiftung, deren Netzwerk sich über 37 euromediterrane Länder erstreckt, hat die Initiative zum Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs 2008 gestartet. Die Veranstaltung wird von der Stiftung gefördert mit dem Ziel, auf Menschen aufmerksam zu machen, die sich vorbildlich für interkulturelle Verständigung engagieren.

Ort und Uhrzeit werden in Kürze bekannt gegeben unter www.zak.uni-karlsruhe.de.

+++
EU-Antrag 7. FRP eine Runde weiter
Der im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU im Bereich Socio-economic Sciences and Humanities unter Mitwirkung des ZAK gestellte Antrag „BeAwareEU - Towards a Better Understanding and Awareness of EUrope and its role in the world scene: Analysing external perceptions of Europe“ ist mit 12,5 von 15 Punkten bewertet worden und damit in die engere Auswahl gekommen.

+++
Trauer um Prof. Dr. Engelhardt

Prof. Dr. Dieter Engelhardt von der Fakultät für Physik ist im Dezember 2007 gestorben. Engelhardt war ein Mitbegründer und ein großer Förderer des Interfakultativen Instituts für Angewandte Kulturwissenschaft (IAK), der Vorgängerinstitution des ZAK. An der Universität Karlsruhe hat er sich besonders für internationale Beziehungen eingesetzt. Das ZAK-Team wird ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

+++
Neue Aufgaben

Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha, Direktorin des ZAK, ist seit 2008 eine der SprecherInnen des KIT-Kompetenzfeldes „Conservation of Cultural Heritage, Forming of Identity and Integration in Europe“ sowie Beiratsmitglied des Projekts „3. Freiwilligensurvey Bürgerschaftliches Engagement“ am Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

+++
Auszeichnung und Ernennung

Der sudanesische Rechtsanwalt Salih Mahmud Osman hat den Sacharow-Preis für Meinungsfreiheit des Europaparlaments erhalten. Dazu gratulieren wir ihm herzlich. Osman war als Referent bei den 11. Karlsruher Gesprächen 2007 zu Gast. Auch beglückwünschen wir Prof. Hans Lenk zum Lifetime Achievement Award des American Biographical Institute (ABI). Lenk war jahrelanges Mitglied des Interfakultativen Instituts für Angewandte Kulturwissenschaft (IAK).

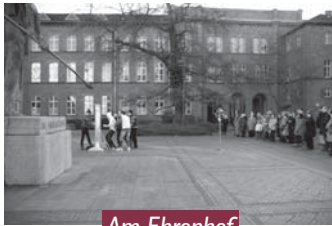
+++
Abschied und Willkommen

Dr. Regina Kratt, Iris Koban und Daniele Clauss haben das ZAK verlassen. Wir bedanken uns herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute. Wir begrüßen Dr. Mareike Martini, Dr. des. Jochen Berendes sowie Antonina Levatino, die unser Team bereichern. Wir freuen uns, dass Britta Motkilioglu uns nach ihrer Elternzeit wieder tatkräftig unterstützt.

„Interkulturelles Karlsruhe“ Neue Termine für die Stadterkundung

Anlässlich der Europawoche 2008 lädt das ZAK erneut zur Stadterkundung „Interkulturelles Karlsruhe“ ein. Die 100-minütige Tour findet am Dienstag, den 6. Mai 2008, und am Donnerstag, den 8. Mai 2008, um jeweils 16:00 Uhr statt. Treffpunkt ist das Museum beim Markt, Karl-Friedrich-Str. 6. Eine Anmeldung zur Teilnahme ist erforderlich. Der Eintritt ist frei.

Der Rundgang wurde als Programmpunkt der 12. Karlsruher Gespräche im Februar 2008 erstmals veranstaltet. Er zeigt in einer Art Collage historische und aktuelle Herausforderungen an die interkultu-



Am Ehrenhof

relle Gesellschaft und stellt dar, wie Menschenrechte und Chancengleichheit verwirklicht sind. Das innovative Format aus thematischen und szenischen Elementen hat eine große und äußerst positive Resonanz gefunden.

Die Stadterkundung ist ein studentisches Projekt des ZAK in Kooperation mit vielen lokalen Institutionen der Bildung und Weiterbildung. Es wird im Rahmen des Programms „Neue Brücken bauen... zwischen Generationen, Kulturen und Institutionen“ gefördert von der Landesstiftung Baden-Württemberg.

Anmeldung:
groeschler@zak.uni-karlsruhe.de

Exklusiv für Studentinnen Femtec.Careerbuilding

Die Universität Karlsruhe (TH) ist seit Juli 2007 offizieller Partner im Femtec.Network. In diesem 2003 etablierten bundesweiten Kooperationsverbund haben sich neun große Unternehmen und sieben Technische Universitäten zusammengeschlossen, um das Interesse junger Frauen an den Ingenieur- und Naturwissenschaften zu fördern und die Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten von Frauen in technischen Berufsfeldern zu verbessern. Das Femtec.Careerbuilding Programm bereitet leistungsstarke Studentinnen mit Führungspotenzial aus den entsprechenden Disziplinen zielgerichtet auf den Berufseinstieg und die Übernahme von Führungsaufgaben vor und vernetzt sie fach- und universitätsübergreifend. Zudem wird über das Programm die Vorbildfunktion und Förderbereitschaft der jungen Frauen gestärkt, um talentierte und engagierte Schülerinnen zum Studium der Ingenieur- und Naturwissenschaften zu ermutigen.

Ergänzend zum Fachstudium sollen die erforderlichen Sozial- und

Selbstkompetenzen sowie fachübergreifendes Wirtschafts-Know-how durch ein gestuftes Angebot von Workshops und Trainings vermittelt werden, das an die verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen der Studentinnen angepasst ist. Ergänzt wird das Programm durch eine zielgerichtete Integration von Berufsfeldkontakten, Praxismodulen und dem Einsatz innovativer Instrumente der individuellen Karriereförderung wie Coaching und Mentoring. Studentinnen aus den naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen im Haupt- bzw. Masterstudium können sich bis 01.06.2008 für den neuen Kurs des Careerbuildingprogramms bewerben.

Seit März 2008 ist Dr. Mareike Martini, wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZAK, für die Femtec-Koordination an der Fridericiana im Rahmen des House of Competence verantwortlich. Bewerbungen richten Sie bitte an:

mareike.martini@zak.uni-karlsruhe.de

Femtec.Network

Jean Monnet Ringseminar Europäische Integration

Im Sommersemester bietet das ZAK das Ringseminar „Europäische Integration und Identität“ als zentrale Veranstaltung des neuen Qualifikationsmoduls EURIIS an. Das Seminar wird durch das Jean Monnet Programm der Europäischen Kommission gefördert. Ein interdisziplinär zusammengesetzter Kreis an Dozenten wird Studierende der Universität Karlsruhe (TH) und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe für europäische Integrations- und Identitätsfragen sensibilisieren. Darüber hinaus wird die Veranstaltung durch eine „Jean Monnet Keynote Lecture“ ergänzt, in dem die Studierenden mit Experten im Bereich europäischer Themenstellungen in Kontakt treten können.

Trainingsprogramm am ZAK KompetenzKompass Finde Deinen Weg!

Das neue Trainingsprogramm „KompetenzKompass – Finde Deinen Weg!“ geht an den Start. Aus rund 40 Bewerbungen um die Programmplätze wurden 20 Studierende für die Teilnahme ausgewählt. Am 11. April startet der „KompetenzKompass“ offiziell mit einem Kick-Off-Workshop, an dem auch Vertreter der beiden Unternehmen EnBW Energie Baden-Württemberg AG und Linde Material Handling GmbH, die das Programm finanzieren und fördern, beteiligt sein werden.

Das Programm hat einen ganzheitlichen Ansatz, der auf Selbstreife und Orientierungswissen basiert und auf die Persönlichkeitsentwicklung zielt. Es soll die Wahrnehmung von Menschen und Situationen fördern, die jeweiligen Ressourcen der Teilnehmenden erhöhen, ihre Handlungsspielräume erweitern und ihre Leistungsfähigkeit stärken. Immer im Blick sind dabei die Wechselbeziehungen zwischen dem/der Einzelnen, dem Team und der Dynamik der Unternehmenskulturen, die das tägliche Berufsleben prägen.

Schlüsselqualifikationen Stiftung fördert Studierende

Im Juni 2007 haben 38 Alumni der Fridericiana die Stiftung „Wissen plus Kompetenzen“ gegründet. Die neue Stiftung sieht ihre Aufgabe darin, Studienanfänger beim Erwerb von wichtigen Schlüsselqualifikationen zu unterstützen. Gleichzeitig will sie ihnen helfen, Kompetenzen zu entwickeln, die ihnen beim Berufseinstieg behilflich sind.

Neben der Förderung von Studienanfängern durch Zusatzqualifikationen schreibt die Stiftung jährlich einen Stiftungspreis für besondere Projekt- oder Lehrleistungen zum Erwerb persönlichkeitsbildender Fähigkeiten aus. Im Rahmen des House of Competence werden die Aktivitäten der Stiftung vom ZAK und der kww fachlich begleitet.

Info: www.zak.uni-karlsruhe.de

Lehrbeauftragter im Profil Dr. Theo Steiner

Der Kulturtheoretiker und -vermittler Dr. Theo Steiner ist seit 2006 Dozent am ZAK. In seinen Seminaren möchte er das Philosophieren praktizieren und seine Studierenden zum selbstständigen Denken und Diskutieren anregen. Dabei setzt er auch gerne spielerische und experimentelle Methoden ein.

Nach seinem Studium der Philosophie und Soziologie in Graz, Neapel und New York promovierte Steiner über das Verhältnis von Wissenschaft und Kunst. Er arbeitete als Kurator für zahlreiche Ausstellungen und organisierte transdisziplinäre Symposien etwa zu den Themen „Kunst in der Ereignisgesellschaft“ oder „Gentechnik als Utopie“. Von 1999 bis 2002 lehrte er darüber hinaus an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Heute lebt Steiner als freier Autor und Kurator in



Theo Steiner

Heidelberg. Außerdem hat er einen Lehrauftrag an der International University in Bruchsal erhalten. Insbesondere beschäftigt er sich mit Kunst und Wissenschaft als zwei verschiedenen Möglichkeiten, die Welt zu betrachten und darzustellen, wobei er die Bereiche Anthropologie, Ästhetik und Wirtschaftstheorie miteinander verknüpft. Im Jahre 2006 erschien dazu sein Buch „Duchamps Experiment. Zwischen Wissenschaft und Kunst“ im Wilhelm Fink Verlag.

Was machen unsere Alumni?

Nachgefragt: Uwe Steckhan

Als Wirtschaftsingenieur arbeitet Uwe Steckhan heute bei „Accenture“, einem Beratungsunternehmen im Bereich Technologie, Outsourcing und Management in München. Dort hat er täglich in vielseitigen Projekten mit internationalen Geschäftspartnern zu tun.

Mein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens habe ich zum Wintersemester 1998 an der Universität Karlsruhe begonnen und bereits ein Jahr später parallel durch das Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft ergänzt. Anlass hierzu war unter anderem mein Wunsch, stärker an einem inter fakultativen Austausch zwischen den verschiedenen Bereichen der Universität Karlsruhe teilzuhaben. Denn das Begleitstudium stellt die einmalige Möglichkeit dar, in den Studienblöcken fächerübergreifend mit Studierenden aller Fakultäten zusammenzuarbeiten und hierdurch neue Sichtweisen auf und Herangehensweisen an die zu Grunde liegenden Themen ken-



Uwe Steckhan

nenzuleren. Dieses Verständnis der verschiedenen Perspektiven auf ein bestimmtes Thema hat sich insbesondere auch in meinem Berufsleben immer wieder als überaus wertvoll erwiesen. Nach Abschluss meines Studiums im Jahre 2004 bin ich direkt bei der Technologieberatung „Accenture“ in München eingestiegen. Nachdem ich zunächst Projekte bei Kunden in der High Tech-Industrie betreut habe, kümmere ich mich inzwischen seit mehr als zwei Jahren vermittelnd um die Zusammenarbeit zwischen unseren Projekten auf der einen und einem breiten Netz an Technologiepartnern auf der anderen Seite. In diesem als „Alliances“ be-

zeichneten Bereich ist die Angewandte Kulturwissenschaft besonders im Umgang mit den sehr diversen Parteien meines täglichen Geschäfts von großem Nutzen. Aufgrund der Internationalität der Projekte und Technologiepartner, der Vielzahl an unterschiedlichen Ansätzen und Hintergründen, sowie der teilweise schwierig zu vereinenden Interessen kann ich hier doch immer wieder auf die Erkenntnisse des Begleitstudiums z.B. in Hinsicht auf Interkulturalität zurückgreifen. Zudem kann ich aus den Erfahrungen schöpfen, die sich aus den diversen Studienarbeiten und Gruppendiskussionen zwischen den verschiedenen Fakultäten ergeben haben. Rückblickend möchte ich diese Erfahrungen als Bereicherung meines Studiums daher auf keinen Fall missen.

Autor: Uwe Steckhan

Interview zum ZAK Symposium „Rom – die Ewige Stadt im Wandel“

Mafiastudien

Mit der Gründung des Sizilianischen Dokumentationszentrums „Giuseppe Impastato“ hat Umberto Santino 1977 die wissenschaftliche Analyse des Phänomens Mafia mit angestoßen. Mit unseren Mitarbeitern Antonina Levatino und Felix Grünschloß sprach er über das komplexe Verhältnis von Mafia, Gesellschaft und Politik sowie die Erforschung und Bekämpfung der „Ehrenwerten Gesellschaft“.

ZAK: Sehr geehrter Herr Santino. Ihr Zentrum versucht u.a. das Phänomen Mafia wissenschaftlich zu ergründen. Wie gehen Sie in Ihren Analysen vor: Ist die Mafia ein strukturelles oder ein kulturelles Problem?

Santino: Nach unserer Analyse zeigt sich die Mafia als ein komplexes Gebilde, das aus der Wechselwirkung unterschiedlicher Einzelphänomene resultiert: Verbrechen, Anhäufung von Geld und Macht, einem Kulturkodex und einem gewissen sozialen Konsens. Vom strukturellen Blickpunkt aus handeln die kriminellen Gruppen innerhalb eines Systems von Beziehungen.

ZAK: Welche Rolle spielen dabei die italienische Mentalität und Kultur?

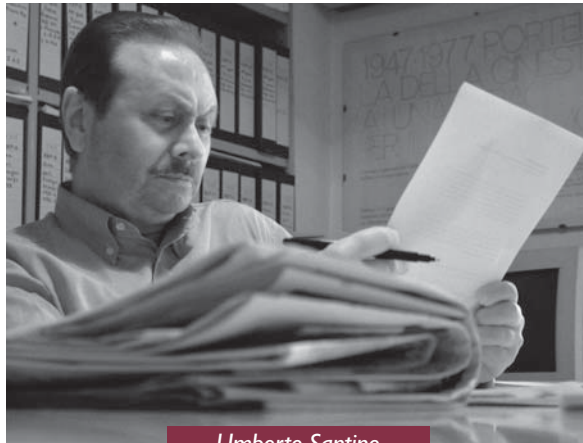
Santino: Kultur und Mentalität tragen dazu bei, die Mafia-Gruppierungen zu bilden, aber sie genügen nicht als alleinige Erklärung. Diese kriminellen Organisationen sind vor allem Phänomene, die mit dem Prozess der Bildung und der Anhäufung von Macht verbunden sind.

Solche Phänomene finden sich nicht nur in Italien, sondern auch in anderen Ländern: Denken sie an die Cosa nostra in den USA, die Yakusa in Japan, die Triaden in China, die kolumbianischen Kartelle und die Mafia-Gruppen der ehemaligen Ostblockländer.

ZAK: Wie muss man sich ein Gesellschaftsmodell der „Cosa Nostra“, der sizilianischen Mafia vorstellen?

Santino: Bei den tatsächlichen organisierten Verbrechern handelt es sich um einige Tausende von denen viele im Gefängnis sitzen. Das Beziehungssystem durchzieht die gesamte Gesellschaft und bewirkt einen gesellschaftlichen Block von Hunderttausenden, der von den untersten bis zu den obersten Schichten der Bevölkerung reicht. Innerhalb dieses Blockes wird wiederum die beherrschende Rolle von einer Gruppe aus-

geübt, die man als „Mafia-Bürgertum“ bezeichnen kann. Sie besteht zum einen aus illegalen Figuren, den Mafia-Bossen, und zum anderen aus einem legalen



Umberto Santino

Teil, also Freiberuflern, Unternehmern, Verwaltern öffentlicher Ämter, Politikern und Vertretern sonstiger Institutionen. Das „Mafia-Bürgertum“ wird durch einen kulturellen Kodex sowie gemeinsame Interessen zusammengehalten.

ZAK: Gibt es hier Unterschiede zwischen den verschiedenen Mafia in Italien?

Santino: Die anderen Formen der italienischen organisierten Kriminalität sind ähnlich komplexe Phänomene mit speziellen Eigenheiten: die ’Ndrangheta ist mehr auf die Blutsverwandtschaft gegründet, die Camorra dagegen setzt sich aus Splittergruppen zusammen, die einander ständig bekriegen.

ZAK: Wie lässt sich die Macht der Mafia erklären? Inwieweit handeln die Menschen aus Angst und inwieweit profitieren sie selbst von der Mafia?

Santino: Die Macht der Mafia gründet sich auf Einschüchterung, aber vor allem auf ein Prinzip der Vorteilnahme. Der gesellschaftliche Block und das Mafia-Bürgertum werden durch eine Art Interessengemeinschaft zementiert. Die illegale Anhäufung von Macht und Geld ist riesig und das Beziehungssystem

bietet demjenigen viele Möglichkeiten, der dazu gehört oder der sich in diesem Umkreis bewegt.

ZAK: Man hört, die Mafia kümmere sich nicht um den Staat. Sie erhebt selber „Steuern“ und „sorgt sich“ um ihre Mitglieder. Was genau unterscheidet die Mafia vom Staat? Inwieweit ist sie ein Gegenmodell oder Staat im Staat oder Zeichen eines kranken Staates?

Santino: Die Mafia hat eine zweifache Beziehung mit dem Staat und den Institutionen. Einerseits erkennt sie das nationale Gewaltmonopol nicht an, weil sie ihren eigenen Regelkodex und ihre eigene

Form von Gerechtigkeit hat. Mit den Erpressungen praktiziert sie eine Art paralleles Steuerwesen. Andererseits nimmt sie aktiv am politischen Leben teil und viele ihrer Tätigkeiten werden mit öffentlichen Geldern und durch Auftragsvergabe und Genehmigungen ausgeübt. Wir können sagen, dass die Mafia gleichzeitig Gegenmodell wie auch Gegner des Staates ist, der innerhalb der Institutionen existiert. Ich würde nicht von Krankheit sprechen, sondern von konkreter Ausübung von Macht.

ZAK: Einerseits Macht, die offiziell erst seit wenigen Jahren als eine solche anerkannt wird. Seit wann wehrt sich der Staat und was war der Anlass?

Santino: Der Staat hat erst angefangen, die Mafia-Anhänger zu bestrafen, als sich deren Gewalt direkt gegen seine Vertreter gerichtet hat. Die Antwort war das Anti-Mafia Gesetz von 1982, das mit ca. 150 Jahren Verspätung zu einer Reihe von Prozessen und Verurteilungen führte.

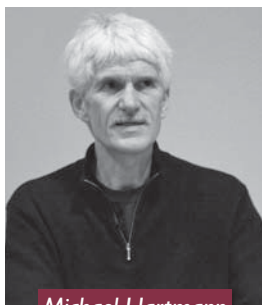
Fortsetzung des Interviews in Kürze unter: www.zak.uni-karlsruhe.de

Rückblick Colloquium Fundamentale WS 2007/08

Eliten – wozu?

Die Einführung der Exzellenzinitiative in die deutsche Hochschullandschaft zog lebhaftere Diskussionen nach sich. Im Colloquium Fundamentale im WS 2007/08 erörterten die Referierenden den Sinn, die Auswirkungen und den Umgang mit Leistung und Wettbewerb in Forschung, Wirtschaft, Politik und Medien.

Den Nutzen von Eliteuniversitäten für das Wissenschaftssystem behandelte Dr. Christiane Gaehtgens, Generalsekretärin der Hochschulrektorenkonferenz sowie Mitglied im Beirat des Elitenetzwerks Bayern. In dem Eröffnungsvortrag stellte sie fest, dass Leistungseliten Verantwortung übernehmen müssen, wobei besonders die Verbindung von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen von großer Bedeutung sei.



Michael Hartmann

Die Schaffung von Eliteuniversitäten habe jedoch zur Folge, dass es im Berufsleben eine Rolle spielen werde, wo man studiert hat, gab Prof. Dr. Michael Hartmann vom Institut für Soziologie der Technischen Universität Darmstadt zu bedenken. Hartmann definierte Eliten als Personen, die aufgrund eines Amtes bzw. ihrer Position Macht und Einfluss haben, wobei deren soziale Herkunft, Bildungsmuster und Karrierewege je nach Land unterschiedlich seien. Die Kluft zwischen Arm und

Reich habe sich in den Ländern Europas stetig erhöht. In Deutschland, so der Referent, kommen die Eliten vorwiegend aus dem gut situierten Bürgertum.

Einen Blick auf Eliten in der Wirtschaft bot Rosely Schweizer-Oetker, Beiratsvorsitzende der Dr. August Oetker KG und Henkell & Söhnlein Sektellereien KG. Demnach braucht die Gesellschaft Eliten, die sich durch



Rosely Schweizer-Oetker

Begabung, Begeisterung, Fleiß sowie soziale Kompetenz auszeichnen. Dabei handele es sich um die Besten im jeweiligen Vergleichsrahmen, wodurch jeder in seinem Bereich zur Elite gehören kann. Insbesondere Frauen sind nach Meinung der Geschäftsfrau wichtig für die Wirtschaft, da Teams bei guter Geschlechtermischung sehr effizient seien.

Frau Prof. Hoffmann-Lange untersuchte die Auswahlprozesse für Führungskräfte in demokratischen

Gesellschaften und stellte diesbezüglich die Frage nach der Legitimation von „Eliteuniversitäten“.

Einen hohen Stellenwert in der Elitendiskussion nehmen außerdem die Medien ein. Denn sie können die Meinung der Öffentlichkeit über Persönlichkeiten und deren gesellschaftliche Leistung beeinflussen, so Prof. Peter Voß, ehemaliger Intendant des SWR, zum Abschluss der Vortragsreihe. In Anbetracht der zunehmenden Nutzung neuer

Medien, in denen auch Laien als so genannte „Bürgerreporter“ auftreten, müsse die Korrektheit und Relevanz von Informationen umso mehr geprüft werden.

Angesichts der Frage „Eliten – wozu?“ kamen die Referenten überein, dass eine Gesellschaft ohne Eliten nicht auskommen kann. Dabei bestehen unterschiedliche Ansichten darüber, wer welcher Art von Elite angehört und ob Leistung oder soziale Herkunft ausschlaggebend sind.

Rückblick 12. Karlsruher Gespräche 2008

Mein Europa – Dein Europa: Innenansichten von Nicht-Europäern

„Der Islam ist mittlerweile ein Teil des Westens, genauso wie der Westen auch überall in der Welt des Islam präsent ist“ – mit diesen Worten eröffnete der Literatur- und Islamwissenschaftler Prof. Dr. Nasr Abu Zayd am 15. Februar 2008 die 12. Karlsruher Gespräche. Diese standen erneut unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission.

Gerade durch Ereignisse wie den Hausbrand in Ludwigshafen, bei dem türkisch-stämmige Bewohner/innen ums Leben kamen, und die darauffolgende Rede des türkischen Ministerpräsidenten Erdogan sowie die Tagung der Deutschen Islamkonferenz besaßen die diesjährigen Karlsruher Gespräche große

Aktualität mit der Frage nach der Innenansicht von Nicht-Europäern: Menschen, die zwar außerhalb Europas geboren sind, jedoch in einem europäischen Land leben, sprechen über notwendige Maßnahmen im Umgang mit Migration und Integration und über das Thema Identität in Europa. „Für viele ist

Europa der Traum von Freiheit und Chancengleichheit, für andere der Kontinent der vielerlei Maße, wo Freiheitsrechte im Alltag durchaus nicht ohne weiteres gelten, wo die Öffentlichkeit gern wegschaut, wenn diese Rechte verletzt werden“, so Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha über den thematischen

Hintergrund. Der Festredner Abu Zayd erinnerte daran, dass sich der Westen und die islamische Welt lange gegenseitig in wissenschaftlicher und technischer Hinsicht beeinträchtigt haben. Europa müsse sich an einen Wandel seiner Identität gewöhnen. Dazu zähle es, der „farbenprächtigen Zusammenstellung seiner Mitbürger“ zu begegnen und zu erkennen, dass „eine weiße Hautfarbe nicht mehr inhärent europäisch ist“. Abu Zayd stammt aus Ägypten und lebt heute im niederländischen Exil.



Nasr Abu Zayd

Eine ähnliche Sichtweise vertrat auch der US-Amerikaner Prof. Dr. J. Peter Burgess vom International Peace Research Institute in Oslo (PRIO), einer der Redner des Symposiums am 16. Februar in der IHK Karlsruhe. „Ein Nicht-Europäer in Europa zu sein“, ist seiner Ansicht nach „nicht mehr sonderbar, nicht die Ausnahme, sondern vielmehr ein Muster für eine neue Generation von Europäern“.

Von der Situation der muslimischen Frau in Europa handelte der Beitrag

der Sozialwissenschaftlerin und Frauenrechtlerin Dr. Necla Kelek, die als Kind aus der Türkei nach Deutschland kam. Noch heute, so

Kelek, sei Freiheit im Sinne von Unabhängigkeit für viele muslimisch-türkische Frauen ein Fremdwort, ihre Individualität zweitrangig vor der Familie. Doch „Freiheit muss man



Necla Kelek

lernen“ und dies zu vermitteln sei unter anderem Aufgabe der Schule.

Den Abschluss bildete die Podiumsdiskussion am 17. Februar. Thoko Banda, ehemaliger Vize-Botschafter von Malawi in Deutschland, Badr Mohammed, gebürtiger Libanese und Generalsekretär des Europäischen Integrationszentrums Berlin-Brandenburg, sowie Bashy Quraishy (in Indien geboren), Präsident des Europäischen Netzwerks gegen Rassismus (ENAR) sprachen über notwendige Maßnahmen zur Integration. Nach Ansicht von

Quraishy beispielsweise seien alle Bewohner einer Gesellschaft Teil eines großen Ganzen und könnten dennoch ihre Identität behalten. Der Begriff „Migrant“ sei dabei abzuschaffen, denn schließlich seien alle Bewohner Europas auf ihre Weise Europäer.

Der Künstler und Literaturnobelpreisträger Gao Xingjian fügte dem Thema eine persönlich gestaltete und imische Facette hinzu. Als Chinese mit französischer Staatsangehörigkeit bewegte er sich in seiner Kunst und Literatur als Wanderer zwischen zwei Welten.



Gao Xingjian

Die Ausstellung „Gao Xingjian: Papier Tusch Film“ wurde bis zum 13. April in Karlsruhe gezeigt. Einen Eindruck seiner Arbeit vermittelten zudem ein Künstlergespräch und die Präsentation seines Films „La Silhouette sinon l'ombre“. Beide Veranstaltungen fanden in Kooperation mit der Frank Pages Art Galerie Baden-Baden und dem ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe statt. Die ebenfalls dort präsentierte ARTE Filmnacht veranschaulichte die Chancen und Probleme der Integration in Europa.

Die diesjährigen Karlsruher Gespräche waren mit etwa 1000 Zuschauern sehr gut besucht und fanden eine hervorragende Resonanz. Wir danken der Sparda-Bank Baden-Württemberg eG, dem Hauptsponsor der Veranstaltung, und der Stadt Karlsruhe für ihre erneute Förderung sowie der IHK Karlsruhe, dem ZKM | Karlsruhe, der Frank Pages Art Galerie Baden-Baden, dem Fernsehsender ARTE und dem Badischen Staatstheater für ihre Unterstützung und Kooperation. Ohne die großzügige Unterstützung unserer Sponsoren und Partner könnten die Karlsruher Gespräche nicht stattfinden.

Veranstaltungskalender SS 2008

- 18.-20.04.2008 „Rom - die Ewige Stadt im Wandel“. Internationales wissenschaftliches Symposium/19. Europäische Kulturtag Karlsruhe
Ort: ZKM | Karlsruhe und Badisches Staatstheater
- 06./08.05.08 Stadterkundung „Interkulturelles Karlsruhe“ (Europawoche 2008)
16:00 Uhr Treffpunkt: Museum beim Markt
- Do 08.05.2008 Eröffnung Colloquium Fundamentale SS 2008 „Erleuchtung oder Blackout? Energieversorgung der Zukunft“
18:00 Uhr Ort: Engesser-Hörsaal, Geb. 10.8, Otto-Ammann-Platz 1
- Mo 19.05.2008 „Deutschland aus der Vogel Perspektive. Eine kleine Geschichte der Bundesrepublik“. Dr. Hans-Jochen und Prof. Dr. Bernhard Vogel
18:00 Uhr Ort: NTI-Hörsaal, Geb. 30.10, Engesserstraße 5
- Di 20.05.2008 Jean Monnet Keynote Lecture „Europäische Integration und Identität“ mit Cem Özdemir, MdEP
Ort/Uhrzeit: in Kürze auf unserer Homepage
- Do 22.05.2008 Karlsruher Dialognacht im Rahmen der „1001 Actions for Dialogue“ der Anna Lindh Stiftung
Ort/Uhrzeit: in Kürze auf unserer Homepage
- Di 03.06.2008 KIT im Rathaus
18:30 Uhr Ort: Bürgersaal des Rathauses Karlsruhe

Weitere Informationen und Terminänderungen finden Sie auf www.zakuni-karlsruhe.de

